

Fremder, kommst du nach Sebnitz

Eine Hotelmanagerin aus Sachsen muss viel ertragen, weil sie Flüchtlingen hilft. Der anhaltende Fremdenhass in manchen Regionen schreckt zunehmend Touristen ab. Wann verschwindet das Hässliche aus dem schönen Osten?



Solidaritätszuschläger: Ruinieren Hass und Xenophobie den guten Ruf, den sich Sachsen als Reiseland erworben hat? Schön anzusehen ist Sebnitz in der Sächsischen Schweiz sogar bei Regen. Fotos Fabian von Poser

Man habe die Obere Schleuse Hinterhermsdorf, die Sebnitzer Kunstblumenmanufakturen und die größte Seidenblume der Welt im Heimatmuseum. Und natürlich das Elbtal mit seinen Schrammsteinen und die Bastei, sagt Margaux Steiger. Diese Gegend habe wirklich allerhand zu bieten.

Steiger sitzt im Restaurant „August der Starke“. Das Licht ist gedimmt. Vielleicht 15 Leute füllen den Raum. Das Klackern von Besteck ist zu hören. Gemurmel. Im „Sebnitzer Hof“ unterhält man sich vornehm zurückhaltend.

Doch Steiger ist nicht mehr vornehm zurückhaltend. „Ich schäme mich für diese Menschen“, sagt die 25-Jährige. Ihre Stimme droht anzuschwellen. Aber es sind ja noch Gäste da. Steiger gehört das sympathische Haus mit 56 Zimmern am historischen Marktplatz von Sebnitz. „Das kleine Grandhotel in der Sächsischen Schweiz, das sich jeder leisten kann“, werben die Prospekte und auch die Internetseite. Zugegeben: Das 10 000-Einwohner-Städtchen an der tschechischen Grenze ist nicht der Nabel der Welt. Aber die Nationalparkregion Sächsische Schweiz ist ideal, um die Natur zu erleben. „Grünkraft tanken“, wie Steiger sagt. Häufig kommen deshalb Gäste aus dem nur eine Autostunde entfernten Dresden, aus Berlin und auch zahlreiche Reisegruppen aus dem Westen. Vor allem die Sommermonate seien im „Sebnitzer Hof“ „immer gut gebucht“.

Bis vor kurzem verlief Steigers Leben in geregelten Bahnen. Doch als die Hotelmanagerin im März 2015 ein „Begegnungskaffee trinken“ für die ersten Flüchtlinge in ihrer Stadt veranstaltete, wenig später mit einer Trinkgeldsammelaktion der Mitarbeiter 2000 Euro für das lokale Caritas-Büro und die Sebnitzer Flüchtlingshilfe einspielte, war es vorbei mit dem Frieden. Als die lokale Presse über Steigers gute Taten berichtete, war es geschehen. Selbst wildfremde Menschen beschimpften sie. Die Leute schrieben so unflätige Sätze wie „die macht's mit Flüchtlingen“ und „der Laden läuft eh nicht, deswegen nimmt sie Pakis auf“ in den sozialen Netzwerken. Andere beschimpften sie als „Westschlampe“.

Dazu muss man wissen: Steiger wurde 1991 in Bad Friedrichshall in Baden-Württemberg, also im Westen, geboren. 1995 nahmen ihre Eltern sie mit nach Sebnitz. Sie besuchte die Grundschule an der Rosenstraße, schloss das Goethe-Gymnasium als Jahrgangsbester ab. Steiger verbrachte beinahe ihre gesamte Kindheit im Osten, sie spricht Sächsisch. Und fast als Einzige ihres Abiturjahrgangs hat sie Sebnitz nicht fluchtartig verlassen, sondern ist hier geblieben. Mit 23 Jahren übernahm sie das Hotel ihrer Eltern. 2014 eröffnete sie ein zweites Haus mit 29 Zimmern im zwölf Kilometer entfernten Bad Schandau. „Aber ich bin so verzweifelt, dass ich manchmal gerne selbst wegziehen würde“, sagt die Unternehmerin.

Nun möchte man meinen, eine 25-Jährige könne nichts ausrichten gegen die Gesinnung in ihrer Stadt. Doch Steiger lässt sich nicht einschüchtern. Für Flüchtlinge sammelte sie Decken und warme Kleidung. Auch bei der städtischen Fahrradsammelaktion stand sie helfend zur Seite. Im April dieses Jahres stellte sie einen pakistanischen Flüchtling ein, im September den zweiten. Ein

dritter soll 2017 folgen. Steiger hat die Patenschaft für ihre Migranten übernommen. Was das bedeutet, ist nur schwer in wenige Worte zu fassen, den es umfasst fast alle Lebensbereiche der Neuankömmlinge: Gemeinsam mit den beiden erledigt sie neben dem Alltagsgeschäft Behördengänge, Arztbesuche, und sie begleitet sie zur Flüchtlingsgesprächsstunde. Steiger hat ihnen auch Handys und Wohnungen besorgt. Die Miete und die Telefongebühren überweist sie von ihrem eigenen Konto. „Damit das Geld auch pünktlich ankommt.“

Weil es an der Elbe so schön ist, scharren sich Millionen Touristen an ihren Gestaden. Mehr als 18 Millionen sind es jedes Jahr in Sachsen. Caspar David Friedrich und Ludwig Richter zeichneten die Bastei. Johann Wolfgang von Goethe beschrieb Dresdens Brühlsche Terrasse als „Balkon Europas“. In der Sächsischen Schweiz geht Besuchern aus aller Welt das Herz auf. Doch im Moment geraten sie in düstere Zeiten dieser Region. Seit zwei Jahren marschiert Pegida in Dresden. Nirgendwo in Deutschland findet Fremdenfeindlichkeit so viel Zulauf wie hier. „Wir

sind verroht, aggressiv, unsympathisch“, sagt Steiger.

Die Liste der Orte in Sachsen, die es ganz nach vorne in den Nachrichten schaffen, ist lang, und fremdenfeindliche Übergriffe sind stets Grund der Berichterstattung: Clausnitz, Bautzen, Heidenau, Freiberg, Freital, Meerane, Zwickau, Sebnitz, Jahnsdorf. Die Gewalttäter und die Schreihälse erschrecken nicht nur Flüchtlinge, sondern auch Touristen. Fragt man bei Sachsens Tourismusverband nach, dann klingt das so: Landesweit hätten sich die Montagsdemonstrationen und brennende Flüchtlingsheime noch nicht unmittelbar ausgewirkt. „Im Hinblick auf Dresden wohl schon“, sagt Hans-Jürgen Goller, Geschäftsführer der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen. Im vergangenen Jahr seien die Übernachtungszahlen leicht zurückgegangen. Das liege aber nicht nur am schlechten Image, sondern auch an der Einführung der zweithöchsten Beherbergungssteuer in Deutschland. Für 2017 ist die Prognose noch schlechter.

Allein in der ersten Hälfte dieses Jahres kam es in Sachsen zu 119 Angriffen auf Asylsuchende und ihre Unterkünfte, elf Mal davon brannte es. Und die Probleme nehmen kein Ende. Nachdem rechte Demonstranten den Bundespräsidenten Joachim Gauck bei seinem Besuch aus Anlass des 116. Deutschen Wandertages am 26. Juni in Sebnitz als „Volksverräter“ diffamierten, sagen viele Gäste ihren Aufenthalt ab. Die Stadt Sebnitz verurteilte die Vorgänge gleich am nächsten Tag. Schon im Jahr 2015 hatte der Stadtrat nach Übergriffen auf Flüchtlinge und das örtliche Caritas-Büro eine Neuauflage der „Sebnitzer Erklärung“ aus dem Jahr 2000 für Toleranz und Gewaltlosigkeit und gegen Fremdenfeindlichkeit und Extremismus veröffentlicht. Seitdem konnten sich Bewohner, Unternehmer und Politiker durch ihre Unterschrift dazu bekennen. Steiger war eine der Ersten, die unterschrieben. „Aber dass solche Ereignisse ein schlechtes Licht auf Sebnitz und Sachsen werfen, ist klar.“ Dass sie ihr Hotel mit Liebe führt, nimmt man ihr gern ab. Alle 56 Zimmer hat sie nach wichtigen Stationen ihres Lebens individuell eingerichtet: Frankreich, England, Norwegen, New York, Dubai, Malediven. In Tansania bestieg sie gemeinsam mit ihrer Mutter den Kilimandscharo. Und es gibt auch zwei Themenzimmer „Safari“. Darin: Fotos aus Afrika, Masken, Schmetterlinge, das Bild eines lebensgroßen Nashorns und als Lektüre Stefanie Zweigs Roman „Nirgendwo in Afrika“. „Da steckt viel von einem selbst drin“, sagt Margaux Steiger.

2014 hat die Hotelmanagerin zudem eine stattliche Summe für einen neuen Spa-Bereich ausgegeben. Eine gute Investition, wie sie findet, denn gerade im Herbst sei das gefragt. Nur manchmal plagen die junge Unternehmerin Existenzängste. Vor allem, wenn die Rahmenbedingungen nicht stimmen. Genaue Buchungszahlen möchte Steiger nicht nennen. Die Busreisemessen im Westen seien im Frühjahr für sie schlecht gelaufen, sie registrierte schon jetzt deutlich weniger Anfragen für Gruppen.

Die Stimmung ist vergiftet. Wer sich selbst ein Bild machen will, der kann das gleich neben Steigers Haustür machen. Nirgendwo bündeln sich die Widersprüche so wie hier. Neulich hat Steiger im

Elekroladen um die Ecke ein Falblatt entdeckt. Darauf wurde Bundeskanzlerin Angela Merkel der Mitgliedschaft in Freimaurerlogen bezichtigt. Dauere die „Invasion“ der Flüchtlinge an, seien die Deutschen zwischen 20 und 34 Jahren schon 2019 eine „Minderheit im eigenen Land“. Das Pamphlet verbreitet die (nachweislich unsinnige) Sorge, dass Einwanderer zahlenmäßig die Deutschen dominieren. Rassistischer Unsinn, unter die Leute gebracht ohne Angabe von Ur-

heberschaft. „Beängstigendes Gedanken- gut“, wie Steiger findet.

Sie sitzt in ihrem schwarzen VW-Touareg. Es ist ein Mittwochvormittag Ende Oktober. Der Regen prasselt auf die Scheibe. „Nicht das beste Wetter, um Sachsen von seiner besten Seite zu zeigen“, sagt Steiger. Sie ist unterwegs nach Dresden. Seit 2009 ist sie Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Seit 2012 doziert sie an der SRH-Hotel-Akademie in Dresden.

Wegen Steigers sozialem Engagement wurde der „Sebnitzer Hof“ jüngst für den Sächsischen Integrationspreis nominiert. Nicht alle in ihrer Heimat finden das gut. Doch Steiger wird nicht müde und auch nicht müde, immer wieder zu fordern: „Die Zeit des Nichtstuns ist vorbei. Jeder Bürger, jeder Unternehmer, jeder Politiker muss jetzt Farbe bekennen.“ Sie sage das nicht nur, weil es ihr ein wirtschaftliches Anliegen ist. Sondern ein menschliches. FABIAN VON POSER



Margaux, die Starke: vor ihrem Hotel mit Mitarbeiter Baber Munir Khan

WEG NACH SEBNITZ

Anreise: Von Dresden ist es mit dem Auto nach Sebnitz etwas mehr als eine Stunde. Der schönste Weg führt entlang der Elbe über Pirna, Königstein, Bad Schandau und durch das Kirnitzschtal.

Unterkunft: „Sebnitzer Hof“, Markt 13, 01855 Sebnitz, Tel. 03 59 71/90 10, sebnitzer-hof.de (DZ ab 86 Euro); „Apparthotel Steiger“, Elbstraße 6, 01814 Bad Schandau, Tel. 03 50 22/92 51 00, apparthotel-bad-schandau.de (DZ ab 86 Euro)

Weitere Infos: Tourist-Information Sebnitz, Tel. 03 59 71/7 09 60, tourismus.sebnitz.de, sachsen-tourismus.de



Frühbucher-Bonus
Bis 30.11.2016 buchen und bis zu **500€*** p.P. sparen

AIDA PREMIUM

- Frühbucher-Bonus
- Viele Inklusiv-Leistungen
- An- und Abreisekomfort
- Wunschkabine

ENDLOSE SOMMERTAGE ERLEBEN

Buchen Sie jetzt:
Reisebüro • AIDA Kundencenter +49 (0) 381/20 27 07 07 • www.aida.de

*Frühbucher-Plus-Ermäßigung bei Buchung bis 30.11.2016, gilt für die 1. und 2. Person in der Kabine, limitiertes Kontingent
AIDA Cruises • German Branch of Costa Crociere S.p.A. • Am Strande 3d • 18055 Rostock

